

(Abg. Uhlig.)

(A) rummel darum mitzumachen. Ich habe mich vor allen Dingen über eins gewundert: daß die Herren, die sich über das päpstliche Motu proprio entrüstet haben, sich die Frage nicht nach einer anderen Richtung hin überlegt haben, daß sie als Christen nicht gesagt haben: na, der Papst scheint nach dem Grundsatz handeln zu wollen, der in der Bibel ausgedrückt ist, daß man nicht handeln soll nach dem Prinzip: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Mir ist es ganz besonders interessant, daß Sie dieses unchristliche Prinzip, das ja in der Rechtspflege des Staates ganz prägnant zur Geltung kommt, hier verteidigen und vertreten.

Meine Herren! Das päpstliche Motu proprio ist, wie ich schon sagte, ein Eingriff in die Hoheit des Staates, und wir, die wir auf dem Standpunkte der Rechtseinheit und Rechtssicherheit stehen, weisen es aus diesem Gesichtspunkte ganz bestimmt zurück. Die Maßregeln des Papstes sind ganz offenbar ein Versuch, die päpstliche Macht und die Macht der katholischen Kirche zu konservieren, ein Versuch, der aber nach meinem Dafürhalten aus dem Grunde nicht allzu schwer wiegt, weil die Grundbedingungen dazu, die vor Jahrhunderten bestanden haben, heute nicht mehr vorhanden sind, weil die starke wirtschaftliche Bedeutung der katholischen Kirche inzwischen durch die

(B) Veränderungen in den gesellschaftlichen Verhältnissen ganz wesentlich herabgemindert oder in gewisser Beziehung sogar vollständig beseitigt ist. Wenn die katholische Kirche noch einmal den Versuch macht, ihre Macht zu konservieren, so kann sie das heute nicht mehr auf Grund einer realen Macht, sondern nur noch auf Grund der Finsternis, die noch in den Köpfen vieler Menschen besteht, und in je stärkerem Maße diese Finsternis weicht, um so mehr werden auch diese Versuche, die katholische Macht zu konservieren, nichts anderes sein als leere Schatten.

Meine Herren! Wenn Sie sich so sehr darüber entrüsten, daß die katholische Kirche nach Konservierung ihrer Macht verlangt, so dürfen Sie auf der anderen Seite auch nicht vergessen, daß die protestantische Kirche ein gleiches tut, denn sie ist im Augenblick z. B. gerade am Werke, sich finanziell unabhängig von den politischen Gemeinden zu machen und damit etwas Ähnliches, wenn auch mit anderen Mitteln, zu tun wie das, was in dem Vorgehen der katholischen Kirche vorliegt.

Meine Herren! Es ist von verschiedenen Rednern darauf hingewiesen worden, daß Rechtslehrer diese päpstliche Maßregel so ausgelegt haben, als ob sie für Deutschland keine Geltung hätte oder doch

wenigstens sehr beschränkte Geltung. Auch der Breslauer Universitätslehrer Dr. Triebß hat z. B. darauf hingewiesen, daß das Motu proprio nur Anwendung finden könne auf Privatklagen und auf Antragsdelikte. Auch in dieser Einschränkung natürlich bedeutet das Motu proprio einen Eingriff in die Rechtsverhältnisse des Staates, das ist ganz ohne Zweifel. Aber, meine Herren, wenn hier die Annäherung eines Privilegiums in bezug auf die Rechtspflege vorliegt, so muß ich Sie doch daran erinnern, daß es inkonsequent ist, sich über diese eine Annäherung aufzuregen, wenn in unserer heutigen Rechtspflege doch auch sonst eine ganze Reihe von Ausnahmen existieren. Ich verweise darauf, daß die Armee eine besondere Rechtspflege hat, die gerade für die Soldaten oftmals zu einer schweren Geißel wird; ich erinnere daran, daß das Offizierkorps ein besonderes ehrengerichtliches Verfahren hat, daß die Ärzte ein gleiches haben und daß diese Einrichtung oftmals sogar zu einem schlimmen Terrorismus führt. Ich verweise darauf, daß die evangelische Kirche durch ein Sondergericht den Pfarrer Jatho abgeurteilt hat und daß sie jetzt auch drauf und dran ist, gegen den Pfarrer Traub in ganz ähnlicher Weise vorzugehen.

Meine Herren! Wenn wir eintreten für die Rechtsgleichheit und Rechtssicherheit, so tun wir es, das muß ich betonen, durchaus nicht aus Liebe zur Justiz des Klassenstaates, denn wir hegen das schärfste Mißtrauen gegen sie. Wir wissen, daß die Rechtspflege des Klassenstaates vor allen Dingen ein Machtmittel ist in den Händen der besitzenden Klassen, daß dank ihrem Elende die arbeitende Klasse in erster Linie mit dem Mahlwerke dieser „Rechtspflege“ in Berührung kommt und daß sie auch von den herrschenden Klassen vor allen Dingen parteiisch ausgenützt wird gegen die Arbeiterklasse, daß diese Rechtspflege aber den Angehörigen der besitzenden Klasse gegenüber oftmals ganz gewaltig versagt. Aber wir werden uns hüten, diesen Charakter der Klassenjustiz zu bekämpfen, indem wir neue Privilegien aufrichten, sondern wir bekämpfen die Klassenjustiz, indem wir den Klassenstaat selber bekämpfen.

Wenn die katholische Kirche, wenn der Papst durch das Motu proprio für sich oder seine Kirche ein Privilegium aufrichten will, so hat er dabei doch recht erheblich ins Leere gegriffen. Ich meine, die Macht, auf die das Papsttum sich stützt, die Finsternis in den Köpfen der Menschen, wird um so eher aufgehellt, je mehr die Kirche exkommuniziert und je brutaler sie gegen ihre Angehörigen vorgeht, und wir werden natürlich